

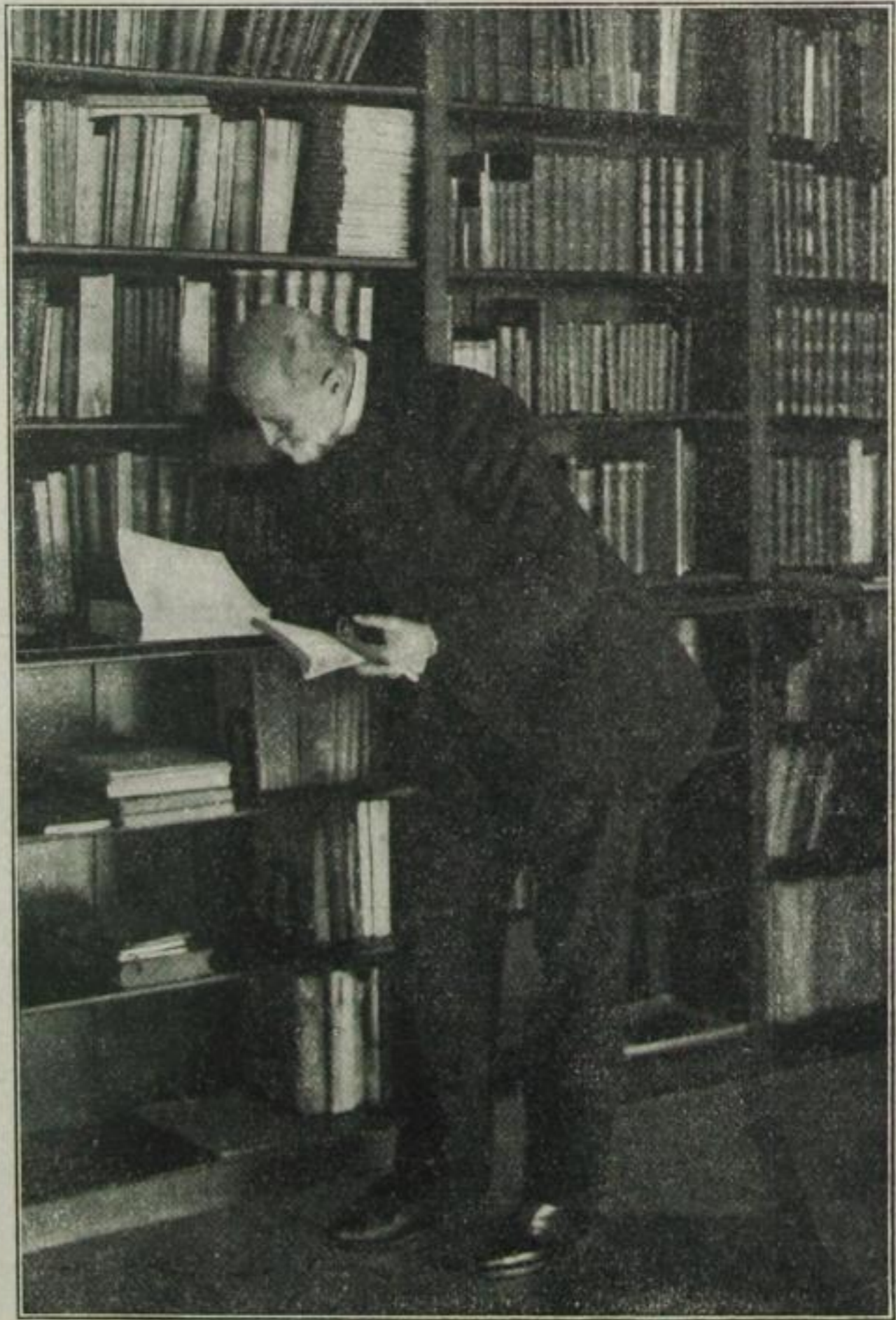
würde des Gutsherrn von Jauern. Was merken sie denn von ihr? Wenn der Bundespräsident nach Jauern fährt, erlaubt er nicht einmal, daß der Schnellzug in der nächstgelegenen kleinen Station zum Halten gebracht wird; und er kommt gänzlich ohne Trabanten und Adjutanten, einfach mit einer Reisetasche und in seinen ältesten Lederhosen! Gleich kommen ihn seine Lieblingstiere begrüßen, der zahme Rehbock Hansi, der Dackel Schnipfel und der Wolfshund; und natürlich muß der Stolz von Jauern, Bella, gleich besichtigt und gestreichelt werden. Die Bauern der ganzen Umgebung kennen ihr Staatsoberhaupt als den einfachsten aller Mitmenschen, als den einsamen Jäger im Bergwald, als den eifrigen Redner in der landwirtschaftlichen Versammlung, als den großen Fachmann in allen Fragen der praktischen und theoretischen Agronomie. Sie kennen ihn auch als den Mann, der das Rauchen und Trinken haßt. Die höchsten Würdenträger der Republik seufzen manchmal, wenn sie in Gegenwart des Bundespräsidenten nicht rauchen dürfen, so lange auch eine Beratung dauern mag, von Alkohol ganz zu schweigen. Unter den Bauern von Jauern hat sich aber durch Hainischs Einfluß schon eine Partei der Abstinenten gebildet, die „Milchner“, die mit den „Mostlern“ im Krieg liegen. Wie haben die Bauern gelacht, als der junge Doktor Hainisch zum erstenmal seinen landwirtschaftlichen Arbeitern Milch statt Most zum Trinken geben wollte.

Jetzt lachen sie nicht mehr. Niemand in Europa lacht über diesen prachtvollen und ernsten Idealisten, diesen schlichten österreichischen Menschen, der die schwerste Kunst kann: ohne jede Pose die Pose verschmähen,

ohne jede Künstlichkeit einfach sein, also ein Mensch, also jedem König ebenbürtig.

## Der Gelehrte Masaryk.

Masaryk, der Präsident der Tschechoslowakei, war Wissenschaftler, ehe ihn sein Volk zum Staatsoberhaupt wählte, und er ist es geblieben. Es ist selbstverständlich, daß die Staatsgeschäfte selbst den Staats-Ersten nicht den ganzen Tag ausfüllen, wie man es Untertanen früherer Generationen einredete. Diese „freie“ Zeit verwendet der 76jährige Präsident-Philosoph fast ausschließlich zu seiner Bildung, zu Forschung und Studium, zum Verfassen von Büchern oder zu neuen Konzeptionen.



Masaryk in seiner Bibliothek.